

Viele Fragen zum Thema Flüchtlinge

SPD-Politiker zur „Europastunde“ im Fallstein-Gymnasium

Osterwieck (mhe) • Wenn früher Europapolitiker an eine Schule in Osterwieck oder auch Dardesheim kamen, mussten sie den Schülern erstmal vor Augen führen, dass Europa auch direkt vor Ort wirkt. Jetzt durch die Flüchtlingsthematik konnte sich der SPD-Europaabgeordnete Arne Lietz diese grundlegenden Erläuterungen ersparen. In der „Europastunde“ am Freitag im Fallstein-Gymnasium wurde ausschließlich über Flüchtlinge gesprochen. Zumal mit seinem Parteikollegen Ronald Brachmann auch der Vorsitzende des Innenausschusses im Landtag zu Gast war, also aus dem Ressort, das sich mit der Aufnahme und Integration der Flüchtlinge beschäftigt.

Der Wittenberger Lietz sitzt erst seit einem Jahr im europäischen Parlament, hat früher im Ausland studiert und gearbeitet, war vor einer Woche erst im Libanon und dort auch in einem Camp für syrischen Kriegsflüchtlingen.

Auch Lietz sieht in der Flüchtlingsfrage die zentrale politische Herausforderung für die Zukunft Europas. Dabei nehme trotz der täglich bis zu 10 000 Flüchtlinge nicht mal Deutschland die meisten auf. Pro Einwohner gesehen seien Österreich und Schweden führend. Aber alles kein Vergleich zum Libanon, wo ein Viertel der Menschen Flüchtlinge sei-

en und viele seit Jahren nur in Zeltstädten leben. Lietz könne die Argumente europäischer Staaten, die sich mit Verweis auf religiöse Unterscheide verweigern, nicht akzeptieren. „Europa hat Religionsfreiheit.“ Aber er weiß auch, dass jetzt vor allem osteuropäische Länder Zufluchtsstaaten werden sollen, die noch nie vor dieser Aufgabe gestanden hätten.

Auch Ronald Brachmann fordert eine europäische Lösung und vor allem ein einheitliches Asylrecht. „Es kann nicht so weitergehen, dass fast alle nach Deutschland kommen.“

Deutschland, so Lietz, sei seit Jahrzehnten Einwanderungsland. In Frankfurt am Main hätten über 60 Prozent der Einwohner einen Migrationshintergrund.

In Osterwieck ist davon nichts zu spüren. Aber die Stadt

erwartet ab Jahresbeginn die ersten Flüchtlinge. Etwa 65 sind für 2016 angekündigt. „Die Syrer sind Menschen wie du und ich“, sagte Lietz auf eine Schülerfrage. „Die Menschen sind traumatisiert“ - vom Krieg in der Heimat, vom Leben im Camp, von den Strapazen auf den Flüchtlingsrouten.

Die Zehntklässler in Osterwieck hatten allerhand Fragen an die Abgeordneten. Vor allem zu Vorurteilen. Dass die Syrer gewalttätig sein sollen, stehen, sich sogar ein Handy leisten können. „Was würdet ihr mitnehmen, wenn ihr flüchten müsstet?“, sagte Lietz. „Ein Handy, um Kontakt zur Familie zu behalten.“

Die Schüler hatten weitere Fragen. Von der Bildung für Flüchtlingskinder bis zum Nachholen von Familien. Erfragt wurde auch Lietz' Meinung, ob man das Problem

nicht eigentlich in Syrien selbst lösen müsste. „Syrien ist eine schwierige Gemengelage.“ Es seien so viele Staaten involviert, dass das zu einem Weltkrieg führen könne. „Das ist nicht übertrieben.“

Zuletzt ging es um die Kosten der Flüchtlingspolitik, wer sie bezahlen soll. Brachmann sagte, dass das in Sachsen-Anhalt 2015 und 2016 kein Problem sein sollte, ohne anderen Ressorts Geld wegzunehmen. „Flüchtlinge kosten im Augenblick Geld. Aber wenn es uns gelingt, sie zu integrieren, dann ist das ein Gewinn für die Gesellschaft“, unterstrich er. Brachmann sehe keine Überforderung des ländlichen Raums, wenn bald Flüchtlinge nach Osterwieck und seine Orte kommen. Integration in einer funktionierenden Dorfgemeinschaft sei besser als irgendwo am Rande einer Stadt.



Arne Lietz, Ronald Brachmann und Elke Stutzkowski (von rechts) in der „Europastunde“ vor Zehntklässlern im Fallstein-Gymnasium. Foto: Mario Heinicke